

Er befiehlt ihm, den Kammerdepositor Robertus de Martellis aus den Geldern der apostolischen Kammer nachstehende Beträge für entsprechend gezahlte Summen einbehalten zu lassen, darunter 300 Gulden, die er gezahlt hat: domino Nicolao de Cusa pro factis s. d. n. pape.¹⁾

¹⁾ Ferner u.a. 1000 Gulden, die er zu Wien an Carvajal gezahlt hat pro sua provisione duorum mensium. In den Ausgabenregistern der Camera Apostolica ist der Gesamtbetrag des Mandats nicht spezifiziert; bei der globalen Buchung am 30. Mai (Intr. et Ex. 414 f. 76^v und 415 f. 88^v) wird NvK daher nicht namentlich genannt.

1448 Mai 28, Rom St. Peter.

Nr. 758

Nikolaus V. an Nicolaus de Cusa, Archidiakon von Brabant in der Lütticher Kirche. Auftrag zur Festnahme des betrügerischen Türkengeldsammlers Eghardus de Haethen, Franziskaner-Konventuals der Provinz Sachsen, und seiner Genossen.

Kop. (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Lat. 445 f. 215^v-216^r.

Druck: Bullarium Franciscanum N.S. I 613 Nr. 1206.

Erw.: Vansteenbergh 95 Anm. 4; Koch, Briefwechsel 127.

Eugen IV. habe einige Franziskaner-Observanten beauftragt, jenen Gläubigen Sündenvergebung im Todesfall zu gewähren, qui darent certas pecuniarum quantitates in auxilium expensarum, quas idem predecessor facere intendebat ad pellendum Turchos Christi hostes ex partibus Europe. Der genannte Konventual aus demselben Orden habe sich darin ungebührlich eingemischt und verlangt, zusammen mit anderen denselben Auftrag zur Sündenvergebung in partibus Germanie zu erhalten. Nachdem indessen Eugen IV. berichtet worden war, eum esse viciosum atque sceleratum virum, sei er zurückgewichen und wäre, wenn er sich nicht geflüchtet hätte, von Eugen IV. eingekerkert worden. Neuerlichem Bericht zufolge fordere Eghardus aufgrund apostolischer Schreiben, die ohne Zweifel gefälscht seien, gemeinsam mit einigen Komplizen in verschiedenen Teilen Deutschlands und Dänemarks viel Geld ein, das der Papst und andere Christgläubige, wie jene vorgeben, für die Wiedereroberung des Heiligen Grabes und die Vernichtung der Sarazenen verwenden wollten. Diese Beleidigung Gottes und des Papstes und die gleichzeitige Täuschung der Gläubigen können nicht ungestraft bleiben. Deshalb beauftragt der Papst NvK, ut per te et alios, quoscumque et quotcumque deputandos duxeris, predictos Eghardum et socios ac complices seu scelerum huiusmodi ministros, quotquot et ubicumque sint, in manibus et potestate tua cures habere et ad ulterius, quibus usi sunt litteris ac pecuniis tam turpiter et scelerate exactis ab ipsis omnibus acceptis, eos carceres, punias et castiges, prout de iure et secundum illius ordinis statuta et constitutiones iudicaveris faciendum. Notfalls könne er auch die weltliche Gewalt zu Hilfe ziehen.

<(vor) 1448 Juni 25 / Juli 11.>

Nr. 759

Gutachten des NvK im Rechtsstreit zwischen Propst und Kapitel von Münstermaifeld einerseits und Johann von Arsberg andererseits um die von Johann beanspruchte propsteiliche Pacht zu Mertloch.

Or. (aut.), Papierblatt, eingefügt in das entsprechende Prozeßregister (s.u.): KOBLENZ, LHA, ehemals 144, 1367, jetzt 144, 1432 f. 70^{ro}.

Kop. (1448 XII 1|1449 V 26 innerhalb des Appellationsregisters für Propst und Kapitel in derselben Sache, s.u.): KOBLENZ, LHA, ehemals 144, 1367, jetzt 144, 1432 f. 37^r-39^v (= A); KOBLENZ, LHA, 144, 1433 f. 15^r-16^r (= B). Freundlicher Hinweis auf die Stücke durch Otto Graf von Looz-Corswarem.

In den Sachverhalt führt das Appellationsregister ein, in das Nr. 759 abschriftlich übernommen ist. Es liegt vor als Original (Af. 1^r-58^v) und in Kopie (Bf. 1^r-22^v) und umfaßt abschriftlich folgende Aktenstücke: 1) das Protokoll der Gerichtssitzung vor dem Schultheiß in Münstermaifeld 1447 VII 27 (Af. 1^r-7^v, Bf. 1^r-4^r); 2) desgleichen 1448 VI 25 (Af. 7^v-9^v, Bf. 4^{ro}) mit den zu diesem Termin vorgelegten Exzeptionen von Propst und Kapitel (Af. 9^v-27^v, Bf. 5^r-11^v, darin Nr. 504: Af. 13^v, Bf. 6^{vo}); 3) desgleichen 1448 VII 11 (zunächst mit irrtümlicher Angabe VII 6: Af. 27^v-32^r, Bf. 11^v-13^v) mit Anlagen (Af. 32^v-45^v, Bf. 13^v-18^r), unter ihnen Nr. 377 (Af. 35^r-36^r, Bf. 14^{vo}) und Nr. 759 (Af. 37^r-39^v, Bf. 15^r-16^r), womit der terminus ante quem für Nr. 759 gegeben ist,

während die Exzeptionen, auf die Nr. 759 Bezug nimmt, den terminus post quem liefern; 4) desgleichen 1448 XI 1 (A f. 45^v–48^v, B f. 18^v–19^r); 5) desgleichen 1448 XII 1 (A f. 48^v–53^r, B f. 19^r–20^v) mit der Appellation (A f. 53^v–56^v, B f. 20^v–22^v). Das Register i.e. Sinne endet in A f. 56^v mit Unterfertigung und Signet des Notars Nicolaus Windoldi de Vache. Durch die einleitende Bemerkung Per modum additionis sequitur A f. 56^v ist dann noch Nr. 568 (A f. 57^v, B f. 21^v) wie auch durch den oben bei Nr. 568 wiedergegebenen Schlußvermerk des Notars dem Register gleichwohl integriert (beide Vermerke fehlen in der Kopie B). In B f. 22^v folgt noch Nr. 760. Auf der Rückseite A f. 58^v, mit der die betreffende Lage endet, heißt es sodann (von der Hand des unterschreibenden Notars der Koblenzer Kurie Henricus Doliatoris): Producta fuerunt huiusmodi acta coram r. p. d. Hupertio etc.¹⁾ altero iudicum in ambitu sancti Florini Confluen(cie) per venerabilem dominum prepositum principale parte adversa pro probacione, quod bona, super quibus agitur, sint pactaria et non feodalia simpliciter, prout pars adversa pretendit et allegavit, die lune xxvi maii (dies also der terminus ante quem des Registers), et dominus abbas prefatus statuit terminum partibus ad audiendum suam interlocutoriam super allegatis et presertim super eo, an huiusmodi causa debeat tractari coram eo vel non et an ipse sit iudex competens etc., ad feriam secundam post Trinitatis (9. Juni) usw. Johann von Arsberg soll Beweisstücke vorlegen. Schon in der alten Folierung von f. 58 auf f. 63 springend (damit einen mehrseitigen Verlust andeutend), geht es in A f. 63^v weiter mit Allegationen des Johann von Arsberg. Darauf folgen f. 65^r–69^r Propositionen der Gegenseite und f. 69^r das von vier Richtern eigenhändig unterschriebene Urteil (s.u. Nr. 760 Anm. 3; derselbe Komplex in Kopie: KOBLENZ, LHA, 144, 1434). Sodann, in die letzte Lage eingelegt, f. 70^v: Nr. 759 und darangeklebt f. 71^v: Nr. 760. In B schließen sich noch zwei Aktenstücke, teils in Konzeptform, an (f. 24^r–30^v und 32^r–40^r), deren eines zur Information der "Räte und Freunde" des Erzbischofs bestimmt ist, vor denen der Prozeß stattfinden soll (f. 24^r; ebenso in der Kopie davon in: KOBLENZ, LHA, 144, 1434).

Zur Sache: Johann von Arsberg behauptet, Clais von Senheim habe seine Pacht zu Mertloch mit seinen anderen Lehn- und Erbgütern ihm als seinem nächsten Erben und Blutsverwandten vererbt. Andererseits beanspruchen Propst und Kapitel diese Pacht; denn bereits Clais habe die Pachtleistung versäumt und sei daher vom Propst verklagt worden. Als Clais vor Ende des Prozesses gestorben sei, habe der Propst den Johann von Senheim belehnt; doch habe auch er die Pachtzahlung nicht rechtzeitig geleistet, so daß die Pächter 1441 XII 1 dem damaligen Propst NvK und der Münstermaifelder Kirche die Pacht wiederum zugewiesen haben.²⁾ Unter dem Versprechen der Pachtleistung und unter Berufung auf die Vererbung der Pacht durch Clais von Senheim auf ihn habe Johann von Arsberg die Pacht jedoch für sich beansprucht, wie er sie auch jetzt noch beanspruche, ohne indessen die versprochene Leistung erbracht zu haben. Zur Entscheidung stehen dabei folgende Rechtsfragen: 1) Sind die Pachten Erblehen? 2) In welcher Weise können sie vererbt werden? 3) Können sie bei Verzug der Zinszahlung abgesprochen werden? 4) Genügt bei Verzug bloßes Zahlungsverprechen des Pächters zur Abwendung des Rückfalls an den Propst?

Von seiten des Propstes wird dazu im einzelnen vorgebracht. Zu 1: Gegen die Erblichkeit spricht die Verleibung der Pacht des Hofes und der unteren Scheune zu Mertloch an Colyn von Senheim, seine Ehefrau Gezzel und ihren ältesten Sohn Wyrich von 1347 XI 11. (Die Urkunde ist im Dokumentenanhang der Exzeptionen mit der Randbemerkung wiedergegeben: Littera Colini de Seenheim, que declarat, quod pactum in Mertlach quondam ex gracia fuit certis personis ad dies vite assignatum per prepositum. Der Text enthält von dieser Einschränkung nichts, wohl aber die Bestimmung über Rückfall bei Zinsversümmnis. Die nachfolgend aufgeführte Verleibung der Zehnpacht zu Mertloch an den Kanoniker Heinrich Wynbuech von St. Kastor in Koblenz 1372 XI 29³⁾ hat dagegen die ausdrückliche Feststellung des Beliebenen: als lange ich leben.) Gegen die Erblichkeit spricht ferner die Möglichkeit des Einzuges bei Säumnis, wie es die Pächter 1441 im Pachtgeding selbst gerichtlich gehalten haben und wie es die in den Mannbüchern enthaltenen Bestimmungen vorsehen. Hierfür und für die nachfolgenden Vorstellungen zu Punkt 2 und 3 werden Bestimmungen und Nachrichten über Rückfälle zitiert.⁴⁾ Zu 2: Die Pachten können nach Ausweis dieser Bestimmungen nur vom Vater auf den Sohn gelangen, selbst Brüder können nicht eintreten. Die von Arsberg haben von Clais von Senheim aber weder Namen noch Wappen; nach gemeinem Land-, nach Lehn- und Gewohnheitsrecht hätten sie dabei ihre Lehen nur mit Erlaubnis des Lehnherrn übernehmen dürfen. Diese Erlaubnis ist nicht erteilt worden; ein Richtspruch des Erzbischofs von 1444 I 27⁵⁾ hat bestimmt, den Brüdern Johann und Heinrich von Arsberg ständen nur die von Clais von Senheim hinterlassenen Eigengüter zu, die Lehngüter aber dem Johann von Senheim. Zu 3: Den

¹⁾ Hubertus de Colonia, decr. doct., Abt von Rommersdorf (O. Praem.), wenig später (s.u. Nr. 894) B. von Argotus.

²⁾ S.o. Nr. 504.

³⁾ A. Schmidt, Quellen zur Geschichte des St. Kastorstifts in Koblenz I, Bonn 1953–1955, 642 Nr. 1276.

⁴⁾ Abgedruckt bei Lamprecht, Wirtschaftsleben III 517–519 c–e.

⁵⁾ Goerz, Regesten 179.

Rückfall der Pachten bei Säumnis bezeugen die Bestimmungen der Mannbücher und die letztlich bei Johann von Senheim geübte Praxis. Zu 4: Angebot ohne Leistung ist rechtsunerheblich. Selbst wenn Johann von Arsberg die Schulden derer von Senheim begleichen wollte, brauchte der Propst ihm die Pacht nicht zu übertragen. Daraus die grundsätzliche Forderung von Propst und Kapitel: Da ihnen die Pacht durch das Ding bereits einwandfrei zugesprochen wurde, Johann aber kein neues Argument gegen die Rechtmäßigkeit des Spruches vorbringt, ist keine gerichtliche Ansprache an sie mehr zulässig.

Das in den Kopien anonym wiedergegebene Gutachten wird dort eingeleitet: Sequitur informacio alterius doctoris super eadem materia. In A bemerkt dazu am Rand eine Hand des 18. Jhs.: Ita respondit magnus Cusanus, ut patet ex autographo. Vide infra. Voran geht ein weiteres anonymes Gutachten. Weiteres Schriftwerk folgt: Sequuntur modo informaciones et scripta aliorum super eadem materia. Die sich auf alle Stücke beziehende Überschrift vor dem ersten Gutachten: Sequuntur informaciones doctorum super presenti diversitate et materia pacti iuxta modum et tenores subsequentes.

Consilium meum est, quod vos nequaquam recedatis a relatione vestra, qua vos refertis ad ius, attentis allegatis per vos, quod non teneamini respondere etc. ; et in casu, in quo laici illam interlocutoriam contra vos darent, quod tunc ad dominum episcopum sit appellandum.

- 5 Item fundamentum, in quo pactarii, qui iuste pronunciare volunt non esse respondendum Io. de Arsberg⁶⁾, in hoc consistit, quia dato, quod omnia illa forent vera, que pro parte ipsius Io. sunt proposita, adhuc non esset ei respondendum; et hoc ideo, quia non venit in tempore modo, quo debuit. Nam nec infra annum satisfecit modo, quo canit littera super hoc confecta, nec venit cum satisfactione tempore, quo causa agitabatur cum sedente in
10 possessione pacti, nec post evictionem a sedente in possessione infra annum, nec byennium, nec triennium. Cum autem illi sint termini, scilicet annus secundum naturam pacti et condicionem appositam in littera prime investiture et consuetudinem semper servatam, et biennium sit terminus iuris canonici et triennium iuris civilis, infra quos terminos canones realiter solvi debent⁷⁾, et non sufficit oblacio solutionis, nisi ubi offerens realiter deponeret
15 retro iudicium canonem, hinc dato, quod Io. Arsberg se obtulisset ad solutionem verbo tantum, prout proponitur pro parte eius, hoc tamen non relevat, quin post lapsum temporis verum sit ipsum cecidisse a iure, si quod habuisset. Et in hoc concordarunt semper omnes pactarii, scilicet quod, quando non satisfit de pacto et causa introducta est super pacto, quod, nisi infra annum fuerit satisfactum, poterit prepositus pactum advocare.
20 Cum ergo satisfactio sit necessaria infra annum, non sufficit oblacio de satisfaciendo, eciam protestacione subsequuta, nisi realiter offerretur presente iudicio et deponeretur, ut hoc est eciam in iure civili C. de iure emphiteutico decisum in l. ii in textu et glo.⁸⁾, ubi textus dicit, quod emphiteota, qui tenetur annum canonem de bonis que tenet in emphiteosim prestare, tenetur 'ultro se offerre et debitum spontanea voluntate persolvere', eciam si non
25 moneatur, et si dominus recusaverit 'recipere redditum' vel canonem, debet ipse nichilominus offerre, et illis obsignatis et secundum legem depositis minime timeat deiectionis periculum. Hoc est clara decisio non sufficere nudam oblacionem, ut pena deiectionis evitetur.

13 nach infra folgt getilgt quem term 23 nach quod folgt getilgt eciam tenens 24 nach prestare folgt
getilgt si eciam nach persolvere folgt getilgt ab

⁶⁾ Wie sich aus den beiden Terminen I 448 X 1 und XII 1 ergibt, wollten sich die geistlichen Pächter für Propst und Kapitel aussprechen, während ein Teil der Laienpächter für Johann von Arsberg Stellung nahm.

⁷⁾ Zum Termin infra annums.o. Nr. 377 Z. 10–16. Der kanonische Termin infra biennium nach c. 3 und 4 X de locato III 18. Zum zivilrechtlichen Triennium wie unten Anm. 8.

⁸⁾ l. 2 C. 4, 66 mit Glosse.

Et glo. dicit hoc esse in illo casu speciale. Idem de iure canonico in c. 'Pot[uit]', de loca-
[to]⁹⁾, ubi de [eodem(?)].

Et quod ista oblacio Io. de Arsperg, de qua loquitur suus proponens, non sufficiebat se- 30
cundum sententiam pactariorum, clare patet. Nam pendente causa hanc dicitur fecisse ob-
lacionem, et tamen sententia pactariorum post subsecuta habuit, quod, ex quo non esset
realiter satisfactum, prepositus posset ad se pactum advocare, sicuti etiam advocavit.
Unde, si oblacio Io. de Arsperg sufficisset, sententia illa lata non fuisset. Ob has palpabiles
rationes de iure pronunciandum videtur, illis omnibus non obstantibus que pro parte Io. de 35
Arsperg allegata sunt, eundem Iohannem super impetitione sua non esse audiendum.

Verum ubi coram domino N. principali vos cogere mini respondere, opus est modestia,
quia non poteritis causam in principali defendere sine aliorum pactariorum laicorum offen-
sione. Ideo vitare debetis, quantum potestis. Sed ubi necessitare mini respondere, non exea- 40
tis casum. Nam ubi dicitur pro parte Io. de Arsperg feudum illud esse hereditarium et Io. 40
heredem, igitur succedere debere, negate primum, scilicet feudum esse hereditarium, et
producite litteram¹⁰⁾, que docet, quomodo primo pactum pervenit ad eos et numquam no-
minatur in illa littera feudum, sed pactum. Illa littera probat, quod pactarius potest amittere
feudum.

Item quod, si pactarius fuerit negligens, non obstante quod habeat heredes, adhuc pot- 45
est devolvi pactum, uti factum fuit tempore, quo littera confecta fuit.

Item quod post devolucionem prepositus potest alterum investire de pacto de gracia et
condicionem apponere, quam voluerit.

Et quia hec omnia nota sunt ex littera illa, scilicet pactum devolutum fuisse et de gracia
modis certis tribus nominatis personis, heredibus eorum non nominatis, collatum, clarum 50
est investituram illam de gracia factam non posse de iure trahi ultra personas ibi expressas,
et sic non est pactum hereditarium secundum litteram prime investiture.

Et si dicitur, quod post primas tres personas in littera nominatas alii sint investiti subse-
quenter et quod ideo debeat censer hereditarium, respondendum, quod, quia in omni in-
vestitura prepositus excipit ius suum et ecclesie, cui non vult neque potest prerogare, ideo 55
investiture ille non possunt tale preiudicium ecclesie inferre, sed quamdiu prepositus pati-
tur eos, quos investivit, in possessione pacti, tamdiu habent ius de gracia prepositi.

Et si unquam prepositus opponeret se dicendo se ius suum et ecclesie illesum conser-
vasse et quod investitus docere habeat de iure, semper investitus evinceretur, quando de
origine, quomodo pactum ad suos progenitores devenit, constare poterit. Nam in hoc casu, 60
ubi de origine constare poterit in preiudicium ecclesie, prescriptio non currit per vasallum
etc.

Item etiam si littera prime investiture Colini de Seenhem loqueretur de heredibus, sicut
non loquitur, adhuc de suis et legitimis heredibus esset littera intelligenda absque preiudi-
cio ecclesie, quia non potest prepositus in preiudicium ecclesie novas investituras facere, 65
nec deberent eius littere interpretari, ut preiudicium afferant ecclesie, cum non presumatur
hoc fuisse de eius mente. Sed cum privilegia ecclesie habeant filias non existentibus filiis

28–29 Idem – eodem(?) am Rand ergänzt, fehlt aber in beiden Kopien 45 nach negligens folgt getilgt
quod nach heredes folgt getilgt adhuc heredes 46 pactum über der Zeile ergänzt 67 privilegia über
der Zeile ergänzt ecclesie verbessert aus ecclesia

⁹⁾ c. 4 X de locato III, 18.

¹⁰⁾ Die in der Einleitung genannte Verleibung an Colyn, Geczal und Wyrich von Senheim.

non succedere in pactis, quia pactarii tenentur in refectorio comparere et iudicium parium
facere, quod iudicium non cadit in filias, et etiam si pacta forent feuda, adhuc de consuetu-
70 dine imperialis curie et secundum privilegia, que habent ecclesie ab imperio, filie non succe-
derent; ideo a foriori nequaquam Io. de Arsperg, qui nec est filius nec nepos ex filio, succe-
dere posset.¹¹⁾

70 secundum über der Zeile ergänzt.

¹¹⁾ Zur Fortsetzung des Streitens s.u. Nr. 760 Anm. 3.

<(vor) 1448 Juni 25 / Juli 11.>¹⁾

Nr. 760

*Gutachten der Rechtsgelehrten <Johann von> Lieser, Helwig von Boppard und H(ermannus) Lupi
im Rechtsstreit zwischen Propst und Kapitel von Münstermaifeld einerseits und Johann von Arsberg
andererseits. Sie schließen sich dem Votum des NvK an.*

*Or. (jeweils aut.), Papierblatt, angeheftet an Nr. 759: KOBLENZ, LHA, ehemals 144, 1367, jetzt 144, 1432 f.
71^{rv}.*

*Kop. (1448 XII 1|1449 V 26 innerhalb des Appellationsregisters für Propst und Kapitel in derselben Sache (s.o.
Nr. 759): KOBLENZ, LHA, 144, 1433 f. 22^{rv}.*

(a) Visis, allegatis et deductis hincinde videtur michi, prout dicit r. p. dominus N. de Cusa, quod videli-
cet standum sit in excepcione, videlicet quod res prius sit iudicata et quod agenti in casu nostro res iudicata
prius per pactarios obstare debeat rationabiliter. Hoc sic ostendo. *Ergebnis:* Et sic in omnem eventum, in
quem pronunciant nunc pro Iohanne de Arsperg, ipsi pronunciant contra sententiam primam. *Daber*
5 *formuliert er als angemessenen Urteilspruch: Da die Pächter schon einmal Recht gesprochen haben, soll es bei solchem*
Urteilspruch bleiben, so daß Propst, Kapitel und, wen immer es angeht, Johann von Arsberg nicht gerichtspflichtig sind.
(b) Ita videtur michi Helwico de Bopardia sentenciandum per pactarios fore, ex quo ipsimet pactarii
primam sententiam in negligenciam solucionis Io. de Seeneym protulerunt. Sencio, quod omnes vene-
rabiles p. et doctores super casu posito scribentes²⁾ concludunt in unam sententiam ferendam, scilicet quod
10 domini prepositi et capitulum ecclesie Monasterii Meynfelt sint absolventi ab impetitione Io. de Ars-
pergh, licet in forma aut stilo sentencie ferende discrepant. Concurro igitur cum prefatis dominis et maio-
ribus meis in hac causa scribentibus in sententia ferenda, ut scribunt, per pactarios *usw.*

(c) Ex rationibus et allegatis premissis videtur michi sentenciandum, ut supra continetur. H. Lupi in
decretis licenciatus.³⁾

1 links oben von anderer Hand Lysura, am rechten Rand von einer Hand des 18. Jhs. Iohannis de Lesura, über der
Kopie Lisura 2 vor agenti getilgt illa.

¹⁾ Da sich Nr. 760 direkt auf Nr. 759 bezieht, ist für Nr. 760 das Datum von Nr. 759 maßgeblich.

²⁾ Etwa die außer den Gutachten des NvK und Johans von Lieser in 144, 1432 und 144, 1433 eingerückten wei-
teren (anonymen) Schriftsätze.

³⁾ Zur Fortsetzung des Streitens: Offensichtlich gehören die Register A (1432) und B (1433) zu verschiedenen
Prozessen, die sich an die Termine in Münstermaifeld anschlossen. B steht in Zusammenhang mit dem (gütlichen) Ver-
fahren vor dem Eb. von Trier, zu dem NvK (Nr. 759 Z. 3f.) geraten und auf das man sich 1448 VII 11 geeinigt hatte.
Es fand schon bald danach (vorgesehen war: bis 1448 IX 8; KOBLENZ, LHA, 144, 1434) in Koblenz statt. Ak-
ten eben dieses Prozesses stellen wohl auch die Blätter Af. 63–69 mit den eigenhändigen Richterurteilen f. 69^r dar (s.o.
Nr. 759 Einleitung). Bei diesen Richtern dürfte es sich um die in B f. 24^r (s.o. Nr. 759 Einleitung) genannten “Räte
und Freunde” des Eb. von Trier handeln. Es unterschreiben: Henricus de Kerpena lic. in decr., Iohannes de Spul
utr. iur. doct., Fastrardus Bareit de Buscho leg. doct., Luffardus Schiderich decr. doct. Die Sentenz, quam